

Wird das Freizeitbad saniert?

Geänderte Pläne für das Großvorhaben machen eine neue Förderzusage nötig

von Nico Jäkel

Grasleben. Größere Bauvorhaben, wie die Sanierung des Freizeitbades und des Schulhofs der Grundschule Grasleben, die Entwicklung des Personals in der Verwaltung und nicht zuletzt Ausgaben für die Feuerwehr sind die großen Posten des Haushaltes der Samtgemeinde Grasleben. Dem Entwurf dazu stimmte der Samtgemeinderat in seiner Sitzung am Montagabend einstimmig zu. Während die bisher veranschlagten Kosten klar sind, die Samtge-

meindeumlage mit 50 Prozentpunkten paritätisch verteilt ist und der Ergebnishaushalt mit rund einer Million Euro im Minus abschließt, bleibt ein ungewisses „Sorgenkind“ für die Zukunft. Das stellte Samtgemeindebürgermeister Gero Janze während seiner Bekanntgaben heraus. Dabei geht es um den „Multistar“ der Feuerwehr. Das 13 Jahre alte Fahrzeug bereitet aktuell Probleme, die sich vermutlich nur schwer beheben lassen. Daher sei im schlimmsten Fall, so Janze, noch für das kommende Jahr eine Neuanschaffung auf dem Plan. Denn ohne ein entsprechendes Fahrzeug sei der Brandschutz in Gefahr. Daher müsse im Zweifel schnell gehandelt werden.

Schnell müsse es laut Janze auch beim weiteren Vorgehen zum Vorhaben der Sanierung des Graslebener Freizeitbades gehen. Die ursprünglich in der Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2015 erarbeiteten Konzepte würden nicht mehr vollständig greifen. Daher musste umgeplant werden. Ein Grund sei die Gastronomie. „Wir waren davon ausgegangen, dass ‚der Grieche‘ als Restaurantbetrieb am Frei-

bad erhalten bleibt, beziehungsweise die Möglichkeit in irgendeiner Form gegeben ist. Heute wissen wir, dass das nicht so ist“, so Janze. Daher habe man in Windeseile eine neue Planung erarbeitet, bei der im zu sanierenden Bestandsgebäude auch ein kleiner Bereich für ein Restaurant geplant wird, das zu beiden Seiten eine Verkaufsmöglichkeit bietet. Also sowohl nach innen zum Freizeitbad hin, wie auch nach außen für die Versorgung der Graslebener allgemein. „Uns war klar, dass ein nur saisonales Konzept sich nicht tragen kann. Daher wollten wir unbedingt eine Öffnung nach außen“, schilderte der Samtgemeindebürgermeister.

Das allerdings werde mit großer Wahrscheinlichkeit die avisierten Kosten von rund 1,9 Millionen Euro netto übersteigen. Nicht nur deshalb, sondern wegen der grundsätzlichen Planänderung, müsse das Vorhaben daher erneut dem Fördergeldgeber vorgelegt werden. Und genau dazu sei Eile geboten. Sollte alles „glatt“ gehen, könnte direkt nach der Badesaison 2022 mit den Arbeiten begonnen werden, schloss Janze.